



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 10. September.

## Oesterreich.

**Linz.** Sonntag den 28. August, Mittags 12 Uhr, sind Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann mit Gefolge hier angekommen und im bischöflichen Pallaste abgestiegen. Nachdem Se. kais. Hoheit bei Höchstbergs Ankunft von den Civil- und Militär-Authoritäten, dann den Mitgliedern des Gewerbs- und Industrie-Vereines ehrfürchtvoll empfangen worden, geruhten Höchstselben die von dem hochwürdigsten Herrn Bischöfe großmüthig eingeräumten Localitäten und Einrichtungen des hiesigen Gewerbs- und Industrie-Vereines zu besichtigen und darüber Ihre hohe Zufriedenheit auszusprechen. Nach dem Mittagsmahle geruhten Se. kais. Hoheit die Reise nach Scherding fortzusetzen. (Linz. 3.)

## Ungarn.

Folgendes ist die in unserer letzten Dinstags-Zeitung unter dem Artikel Ungarn erwähnte Grundsteinlegungs-Urkunde: „Die Idee, eine ununterbrochene Verbindung der beiden Ufer der Donau zwischen den Städten Ofen und Pesth mittelst einer stabilen Brücke bald möglichst zu verwirklichen, ist durch den Grafen Stephan Széchenyi zuerst im Privatkreise einiger Bewohner Ofens und Pesths und anderer Vaterlandsbürger, dann von der, unter der Benennung „Ofner-Pesther Brückenverein“ gebildeten Gesellschaft angeregt und zugleich die Sammlung der zu diesem Zwecke dienlichen Daten begonnen worden; der unternahm zu demselben Behuf im Jahre 1832 in Gesellschaft des Grafen Andrásy eine Reise nach England, und hat die dort gewonnenen Erhebungen, sammt eigener Begutachtung in einer besondern Broschüre, unter dem Titel: „Gróf Andrásy György és Gróf Széchenyi Istvának a Budapesti Hidegyesülethez irányzott Jelentése, midőn külföldről visszatérének. Pozsonban 1833“ (Bericht der Grafen Georg Andrásy und Stephan

Széchenyi an den Ofner-Pesther Brückenverein nach ihrer Rückkehr vom Auslande. Aus dem Ungarischen übersetzt von Michael von Pajozzi. Pesth 1833“) im Drucke veröffentlicht. Der auf diese Weise vorbereitete und zur Reife gediehene Gegenstand wurde endlich dem damaligen Reichstage unterbreitet, wo derselbe des höchsten Schutzjes Sr. k. k. Hoheit des durchl. Erbprinzen und Erzherzogs von Oesterreich, Joseph Anton Johann, des beliebten und verehrten, jede gemeinnützige Anstalt stets eifrig fördernden Reichspalatin, und k. k. Statthalter von Ungarn, und der Unterstützung der versammelten hohen Reichsstände sich zu erfreuen hatte, demzufolge, mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des glorreich regierenden apostolischen Königs von Ungarn, Ferdinand des Fünften, der XXVI. Gesegartikel von 1836 entstand, vermög dessen die Erbauung einer stabilen Brücke zwischen Ofen und Pesth als Aufgabe einer Actiengesellschaft angeordnet, und wegen baldmöglichster Zustandebringung des Baues eine Reichsdeputation ernannt wurde. Um diesem das Wohl und die Bieder des Landes bezweckenden neuartigen Gesege Leben zu geben, stellte der Freiherr Georg Sina von Fodós und Rázdia den Antrag, die stabile Verbindung zwischen Ofen und Pesth mittelst einer auf Kosten der unter seiner Leitung zu bildenden Actiengesellschaft, und nach dem Plane und unter Führung des englischen Baukünstlers William Tierney Clark zu erbauenden Hängekettenbrücke bewerkstelligen zu wollen, und schloß dießfalls einen, auch kraft des XXXIX. Gesegartikels von 1840 später für rechtsgültig erklärten Vertrag ab. Während die zufolge dessen, mit Ende Octobers 1839 begonnenen Bauarbeiten seither ununterbrochen fortschreiten, ist der Grundstein zu dieser Kettenbrücke heute den 24. August im Jahre 1842 unter der väterlichen und glorreichen Regie-

»nung Sr. Majestät Ferdinand des Ersten, Kaisers  
»von Oesterreich, apostolischen Königs von Ungarn,  
»dieses Namens Fünften, durch Se. k. k. Hoheit  
»Erprinzen und Erzherzog von Oesterreich, Carl,  
»Ludwig, Johann, Joseph, Laurenz, Ritter des  
»goldenen Vlieses, Großkreuz des militärischen Ma-  
»rien-Ordens und Großkreuz und Ritter  
»erster Classe, vieler anderer hoher Orden, k. k.  
»Gouverneur und Generalcapitän des Königreichs  
»Böhmen, Inhaber eines Infanterie- und eines  
»Uhlanenregiments, als durch Se. k. k. regierende  
»Majestät zu diesem Acte allergnädigst ernannten  
»Stellvertreter Allerhöchstherrn Person, mit üblicher  
»Feierlichkeit und im Beiseyn eines zahlreichen Pu-  
»blikums höchstgnädig gelegt worden. Zum Anden-  
»ken hieran wurde diese Denkschrift, nebst verschie-  
»denen in diesem Jahre umlaufenden Gold- und  
»Silbermünzen Sr. k. k. Majestät des glorreich re-  
»gierenden Ferdinand des Ersten, als Kaisers von  
»Oesterreich, und des Fünften, als apostolischen Kö-  
»nigs von Ungarn, in den Grundstein eingeschlossen.“

(Osn. Pesth. 3.)

### Italien.

Neapel, 25. August. Gestern früh ist die kö-  
nigliche Familie an Bord des Vesuvus und in Be-  
gleitung von fünf Fregatten von Messina zurück hier  
angekommen. Das Königspaar hat sich nach Caserta  
begeben und wird erst bis zum Fest die Piedigrotta  
wieder hier seyn. — Die künftige Kaiserinn von  
Brasilien wird binnen kurzem nach Lissabon abge-  
hen; zwei Fregatten sind bestimmt sie dahin zu brin-  
gen und als ihren Begleiter nennt man den Für-  
sten Scilla, Minister der auswärtigen Angelegen-  
ten. — Seit einiger Zeit hört man hier von nichts  
anderm als von nächtlichen Straßenanfällen mit be-  
waffneter Hand sprechen, die sich ungemein häufig  
und in allen Theilen der Stadt wiederholen, wes-  
halb die Polizei ihre Wachsamkeit verdoppelt hat.

Rom, 26. August. Gestern wurde durch unsere  
Künstler das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des  
Königs von Bayern gefeiert. Der hier lebende Ge-  
neralsecretär der Academie der schönen Künste in  
München, Professor F. M. v. Wagner, hatte dazu  
die deutschen und stammverwandten Künstler in die  
Villa Malta eingeladen. Als der anwesende k. bayeri-  
sche Gesandte Graf v. Spaur das Wohl des kunst-  
beschützenden Königs ausbrachte, ertönte beim Glä-  
serklänge einstimmig ein dreimaliges Lebehoch, wäh-  
rend Pöller und Raketen von der Höhe des Monte  
Pincio der in Dunkel gebüllten ewigen Stadt das  
Doppelfest des deutschen Monarchen, des Erbäuers

der Walhalla, verkündeten. Erst spät trennte sich  
die Gesellschaft mit dem Wunsch, diesen Tag noch  
oftmals wiederkehren zu sehen. — Die Franzosen  
hatten in ihrer Nationalkirche am gestrigen Morgen  
solennen Gottesdienst, wobei mehrere Cardinäle und  
die fremden Diplomaten gegenwärtig waren. Nach-  
mittags fuhr der h. Vater nach dieser Kirche, wo  
er sein stilles Gebet verrichtete. Vorgestern Abend  
wurde hier, zum Vortheil verarmter Musiker, Ros-  
sini's Stabat mater von den Mitgliedern der Acca-  
demia di Sta. Cecilia mit allgemeinem Beifall auf-  
geführt. Der k. k. österreichische Botschafter Graf  
v. Lützow hatte diesem Musikverein aus Rücksicht  
für den edlen Zweck den geräumigen Saal, den  
größten in Rom, im venecianischen Pallast einge-  
räumt, der denn auch überfüllt war. (Allg. 3.)

### Großbritannien.

In Manchester fand am 25. August Abends  
eine große Versammlung der Anti-Cornlaw-League  
Statt. Gegen 2000 neue Mitglieder des Vereins  
wurden angemeldet. Das Parlamentsmitglied Herr  
Cobden, als Hauptredner, hielt einen überlangen  
Vortrag, worin er die „Leaguers“ gegen den Ver-  
dacht irgend einer Theilnahme an den letzten Un-  
ruhen in Schutz nahm, zugleich aber der „verblen-  
deten“ Majorität des Hauses der Gemeinen zu be-  
denken gab, wie sehr, in Folge ihrer Verstocktheit  
gegen die Volkswünsche, Macht und Anzahl der  
Chartisten in der Zunahme sey, als welche bereits  
in Nottingham, Southampton und Ipswich Par-  
lamentscandidaten aus ihren Reihen gestellt, die,  
wenn sie auch nicht gewählt wurden, doch mit sehr  
beträchtlichen Minoritäten von den Hustings gin-  
gen; in Nottingham z. B. erhielt der chartistische  
Bewerber nicht weniger als 1800 Wahlstimmen. —  
In Lancashire und Yorkshire sitzen alle Gefängnisse  
voll, und die Verhaftungen dauern noch immer fort.  
Diese Arbeiter wandern, wie es scheint, gern in  
die Kerker; „so werden wir doch ernährt!“ rufen sie.

Am 27. August präsidirte die Königin in  
Windorschloß einer Staatsrathssitzung und hielt ei-  
nen Hofcirkel, in welchem die neu consecrirten Co-  
lonialbischöfe, von Lord Stanley eingeführt, Ihrer  
Maj. die Hand küßten und sich verabschiedeten. Am  
29. August Morgens 5 Uhr fuhren die Königin und  
Prinz Albert mit Gefolge von der nahen Station der  
Great-Western-Eisenbahn, Slough, nach London  
herein und von da in Hofwagen sogleich nach Wool-  
wich weiter, wo die Einschiffung des hohen Paares  
an Bord der Yacht Royal George nach Edinburg  
erfolgte. Der Herzog von Cambridge geleitete seine

Königliche Richte an die Barke. Die, trotz des Regenwetters, am Ufer versammelte Menge rief der die Themse hinabgleitenden Flottille ein lautes Lebehoch nach. Wohl hundert größere Schiffe schwärzten hier auf dem Strom, und das Dampfboot City of Boulogne war von der gleichnamigen Stadt eigens mit 100 Engländern herübergekommen, um die Abfahrt zu sehen. Es begrüßte die Nacht mit einer königlichen Salve. Letztere soll über alle Beschreibung prächtig und geschmackvoll eingerichtet seyn; für die Königin ist zum Schutz gegen die Seekrankheit ein eigen zubereitetes Bett an Bord gestellt. — Am 26. August, dem Geburtstag des Prinzen Albert, ward auf dem Werft von Woolwich der Kiel zu dem Linienenschiffe „the Royal Albert“ von 120 Kanonen gelegt; es soll der schönste und gewaltigste „Kriegsmann“ der britischen Marine werden.

(Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 17. Aug. In Folge neuer Instruktionen, welche Sir Strafford Canning aus London erhalten, hatte dieser am 10. und 15. d. mit dem Reisessende Conferenzen, deren Resultate einen nahen Schluß der maronitischen Handel vorausehen lassen. Die Pforte zeigt sich minder schwierig in dieser Angelegenheit, da sie die Ueberzeugung gewonnen, daß ein weiteres Zögern die Lage der Dinge in den syrischen Gebirgen nur verschlimmern könnte. Es wurde daher von Seite des türkischen Gouvernements dem großbritannischen Botschafter und den übrigen Repräsentanten der Großmächte zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Libanon ein Project vorgelegt, welches den neuen Anforderungen der Mächte fast buchstäblich entspricht. Hiernach sollen die Maroniten in der Person Emins, eines Sohnes Beschirs, einen neuen Emir erhalten, dessen Macht sich auf die Provinz Kesruan und die übrigen von Christen bewohnten Kantone des Libanons ausdehnen soll, für die übrigen, von Drusen Mutualis und andern Secten bewohnten Districte hingegen würde die Pforte einen muselmännischen Chef einsetzen, dem ohne alle Abhängigkeit von dem maronitischen Emir und ohne alle Verbindung mit demselben die Verwaltung des nicht christlichen Landes übertragen würde. Dieses Project der Pforte scheint bei den europäischen Gesandten eine günstige Aufnahme zu finden, und allgemein betrachtet man nun die Angelegenheit für definitiv erledigt, wenn anders die Pforte nicht neue Absprünge versucht und in der Bestimmung der Verhältnisse, in die der neue Emir der Pforte gegenüber zu treten hat, nicht

neue Schwierigkeiten sich erheben. Die gewalthätige Politik, welche die Osmanen im Libanon und Antilibanon befolgt haben, hat ihnen daher den Vortheil der Unterjochung der Drusen verschafft, welche nun, wenn sie sich mit Gewalt dem Beschlusse widersetzen, unter die unmittelbare Administration der Pforte treten; sie hat zugleich eine Wiedervereinigung aller Gebirgsbewohner für die Folge wenn nicht unmöglich gemacht, doch bedeutend erschwert. Maroniten und Drusen werden fortan eine verschiedene Verfassung, eine getrennte Verwaltung, getheilte Interessen haben, alles was an ihre ehemalige Verbindung erinnert, wird zerstört, alle Keime der Eifersucht, der Feindschaft und des Hasses erhalten dagegen von nun an ihre ungestörte Entwicklung und nur von der Pforte wird es abhängen, die einen durch die andern zu bekämpfen und im Zaum zu halten. Man erwartet jeden Tag den Sturz des Großwesiers; Rauf Pascha, der unlängst zum Präsidenten des Conseils erhoben ward, scheint sein Nachfolger werden zu sollen. — Die vor 8 Tagen hier angelangte maronitische Deputation tritt heute aus der Quarantäne. (Allg. Z.)

### Griechenland.

Athen, 12. August. Die Kriegsrüstungen der Türken an unserer Gränze dauern fort. Ein Truppcorps ist zu Bitolia versammelt, acht Regimenter, jedes von 800 Mann, sind zu Janina angekommen und täglich erwartet man die Ankunft türkischer Kriegsschiffe im Archipel. All dieß ist bezeichnet genug nach der von Tahir Pascha gemachten Erklärung und deutet darauf hin, daß es die Pforte in ihrem System des Widerstands zu dem Aeußersten kommen lassen will, ehe sie die billigen Vorschläge unserer Regierung annimmt. Der Divan wird in seinen Forderungen von Tag zu Tag anmaßender. So macht er unter andern jetzt Ansprüche auf die kleine Insel Neuvala, welche die Bay von Ambrasia beherrscht. Man glaubt indessen, daß die Mächte diesen maßlosen Forderungen bald ein Ziel setzen und den Uebermuth der jetzigen türkischen Gewalthaber, die zu schnell vergaßen, was sie fremder Hilfe im syrischen Krieg verdankten, in die gebührenden Schranken zurückweisen werden. „Die griechische Regierung — äußert sich hierüber die Zeitschrift Neon — wird eine solche Verletzung des griechischen Territoriums sicher nicht gleichgültig aufnehmen, eines Districts vorzüglich, welcher noch mit hellenischem Blute befeuchtet ist. Griechenland ist schon dadurch hinreichend beeinträchtigt worden, daß alle jene Landstriche, in welchen das Feuer des grie-

Hischen Freiheitskampfes zuerst aufloberte, dem griechischen Staatsgebiete bei der Gränzbestimmung des Königreichs nicht einverleibt wurden, und es reicht hin, daß ihm schon früher die Bouala zunächst gelegene Insel Koronista entrißen wurde, um deren Besitz in früheren Zeiten der tapfere türkische General Kiutabis Tausende seiner Truppen vergebens aufgeopfert hatte. Ist es deshalb wohl glaublich, daß die griechische Regierung nach neunjährigem ungestörten Besitz die Insel Bouala den Türken als eine widerrechtliche Beute des Uebermuths überlassen sollte? (Münchn. pol. Z.)

### Afghanistan und China.

Die Allg. Zeitung v. 4. Sept. meldet Folgendes: Gegen alle Erwartungen bringt die uns heute zugewommene indische Monatspost — Calcutta vom 4. Juli — keine Nachrichten von Wichtigkeit, weder aus Afghanistan noch aus China. Folgendes ist das Summarium des Bengal Hurkaru: „General Pollock steht annoch in Dschellalabad, wenig thugend aber vieles leidend. Die Berichte von dort sind keineswegs erfreulich. Seine Truppen, sagt man, können weder vorwärts noch zurück. Letzteres ist der Plan (the order of the day); aber wegen äußersten Mangels an Lastthieren, der vorgerückten Jahreszeit und anderer örtlichen Schwierigkeiten würde der Versuch eines Rückzugs fast von so viel Gefahr umgeben seyn als ein Vorwärtsgehen auf Kabul. Unglücklicherweise hat das Lager viele Kranke; das Klima ist, für europäische Constitutionen besonders, sehr prüfungsvoll. Einiger Trost für die unheilvolle Unthätigkeit dieses schönen Corps in Dschellalabad liegt in dem Umstande, daß in West-Afghanistan unsere Waffen fortwährend siegreich sind. General Nott's Streitmacht hat wieder einen großen feindlichen Heerhaufen geschlagen. Gegen Mitte März brach eine starke Brigade unter Oberst Wymer zum Entsatz der Garnison von Khelat-i-Ghilzi auf. Auf die Kunde von dieser Bewegung griffen die Afghanen der Nachbarschaft die Festung an, wurden aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Das geschah am 21. Mai. Wenige Tage darauf erschien die Hauptmacht der Afghanen, unter Akbar Chan und Sufur Dschung, vor Kandahar, um gegen General Nott, den sie durch Entsendung der Brigade Wymer geschwächt wußten, nochmals ihr Glück zu versuchen. Der General rückte ihnen mit 3 Regimentern, 8 Kanonen und einem Häuflein irregulärer Reiterei entgegen. Mit dieser kleinen Schaar schlug er die mehr als 6000 Mann starken Feinde aufs Haupt. Man versah sich indessen eines wiederholten Angriffs der Afghanen, denn ihre Federkraft ist wundervoll, und kaum geklopft, zeigen sie wieder eine trotzigke Stirne. Leider kann Nott seine Siege nie verfolgen, weil er zu schwach an Reiterei ist. Außer diesen zwei glücklichen Gefechten soll noch ein Sieg von Obrist Wymer auf seinem Marsch nach Khelat-i-Ghilzi erfochten worden seyn, dieß bedarf jedoch der Bestätigung. — Die spärlichen Nachrichten aus Kabul lauten, wie immer, widersprechend. Bald scheint

die eine, bald die andere Partei des Bürgerkriegs die Oberhand zu haben. Der Kampf zwischen Futteh Dschung, dem Sohne Schah Schudscha's, und Akbar Chan wüthete mit wechselndem Erfolg; doch den letzten Nachrichten zufolge wäre Akbar Sieger. Er soll in die Wälle des Balla-Hissar Besatzung gelegt und jetzt in dessen Besitz seyn. Unfre gefangenen Landsleute scheinen in ein Fort jenseits von Kabul gebracht zu seyn, von wo sie Akbar im Fall unsers Vorrückens über den Hindukusch schaffen will. Andern Gerüchten zufolge befänden sich alle wohlbehalten in Kabul; Akbar dürfte sie aber, selbst wenn wir Afghanistan räumen, kaum so bald freigeben. Jedenfalls wird er die Freilassung seines Vaters und seiner Brüder als Bedingung daran knüpfen, und ein schweres Lösegeld obenein. — Die Nachrichten aus Britisch-Indien sind wenig erhebtlich. Mit den Bundelas hat abermals ein kleines Gefecht statt gefunden, in welchem einer ihrer Hauptlinge, der Er-Nadschah von Schergong, geblieben seyn soll. Jener Bezirk scheint nun ziemlich beruhigt zu seyn. In den untern Provinzen sind furchtbare Regen gefallen, wodurch die Ernten sehr gelitten haben. Die Indigopflanzen sind allwärts in Verwesung, denn ihre Felder sind überschwemmt und ihre Ernten fast gänzlich vernichtet. Doch hat sich das Wetter jetzt aufgehellt. Unter Sir Jasper Nicolls bildet sich, im Sirhindbezirk, eine „Reservearmee,“ die aus wenigstens 20,000 Mann bestehen soll; fürs erste steht sie aber bloß auf dem Papier. Die vormalige Armee Schah Schudscha's ist aufgelöst, und die eingeborenen Officiere und Soldaten sollen in die Sipahiregimenter vertheilt werden.“

Aus China wenig Neues. Sir Henry Pottinger harrete mir Sehnsucht auf die Ankunft der Verstärkungen. Die nächste Post wird hoffentlich melden, daß er nordwärts vorgegangen. Bei Tschin-hae machten die Chinesen einen mißlungenen Versuch, die dort liegenden englischen Schiffe zu verbrennen. In der Bocca Tigris haben sie zwei Fregatten gebaut, die auf europäische Schiffsbaumeister schließen lassen und, bis auf das Hinterteil, ziemlich gut aussehen. Die chinesischen Oberbeamten fahren fort, die lügenhaftesten Siegesberichte nach Peking zu erstatten, & v. von ihrer Wiedereroberung Amoy's. Das Datum der letzten Nachrichten ist in den indischen Blättern nicht genau angegeben, scheint aber vom 23. April zu seyn.

### Mexico.

Nordamerikanischen Journalen zufolge ist in Mexico ein Bürgerkrieg ausgebrochen: Arista und Santa Ana stehen einander gegenüber. Ein Corps von 1000 Mexikanern ist in Texas eingefallen; ihre Niederlage ließ sich voraussagen. Präsident Houston von Texas hat seine vier kleinen Kriegsschiffe zur Blockade der mexicanischen Ostküste auslaufen lassen, soll aber erklärt haben, daß er den Verkehr der englisch-westindischen Dampfschiffe dahin nicht hindern werde. (Allg. Z.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. September 1842.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	109 3/16										
detto detto detto „ 4 „ (in C.M.)	100 7/16										
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	274 3/8										
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in C.M.)	54 7/8										
Wien. Stadt- Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65 1/2										
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>65 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	65 1/4	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	—	zu 1 3/4 v. H.	—
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	65 1/4										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	—										
zu 1 3/4 v. H.	—										
Ob- und Pensionen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>55 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 1 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	—	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	55 3/4	zu 1 1/4 „	—
zu 3 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	—										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	55 3/4										
zu 1 1/4 „	—										
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	730 fl. in C. M.										
detto der Buweis-Linz-Gmundner Bahn zu 200 fl. C. M.	110 fl. in C. M.										

## K. K. Lottziehungen.

In Grätz am 7. September 1842:

90. 31. 3. 60. 16.

Die nächste Ziehung in Grätz wird am 21. September 1842 gehalten werden.

## Be r i c h t i g u n g.

In dem am 30. August im Anhang zur Laib. Zeitung gegebenen Verzeichniß der in Wien am 24. August gezogenen fünf Zahlen ist in mehreren Exemplaren der fünfte Ruf mit 44 angefehlt, soll aber 47 heißen.

## V e r m i s c h t e V e r l a u t b a r u n g e n.

3. 1377 (1)

### Ein neues Wiener Fortepiano

mit 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Octaven, glockenreinem, kräftigen Ton, stimmhaltig, von elegant-modernem Exterieur, ist bei mir billig zu verkaufen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auf Ed. Ludewigs reichhaltiges Fortepiano-Magazin in Grätz aufmerksam, und empfehle mich zur Besorgung gütiger Aufträge an dasselbe. Der Preis-courant des genannten Magazins steht unentgeltlich zu Diensten.

Leopold Waternoff in Laibach.

3. 1455. (1)

Eheleute, deren Söhne nicht mehr zu Hause sind, wünschen einen Jüngling in Kost und Quartier zu bekommen

(Zur Laib. Zeitung v. 10. September 1842.)

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 1. September 1842.

Maria Saiz, Institutsarme, alt 72 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 51, an der Lungenlähmung.

Den 2. Dem wohlgeborenen Herrn Martin Kuralt, k. k. Landrathe, sein Kind Ludwig August, alt 8 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 132, an Fraisen. — Maria Obkircher, Schuhmachers-Tochter, alt 12 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Ruhr. — Maria Thopoufchel, Inwohnerinn, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 150, an Altersschwäche.

Den 3. Hr. Ignaz Prusnik, gewesener Bäckermeister, alt 33 Jahre, in der Stadt Nr. 311, am gallichten Nervenfieber. — Dem Paul Börer, Tagelöhner, sein Kind Carl, alt 3 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittener Brennung und wurde gerichtlich beschaut.

Den 4. Katharina Utschitsch, Bettlerin, alt 60 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 6. Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr Kind Anton, alt 3 Monate, im Civil-Spital Nr. 1, an der Verstopfung des Magens. — Der wohlgeborene Herr Franz Ritter von Zollerndorf, k. k. Gubernial-Registrant, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 308, an der Brustwassersucht. — Dem Hrn. Jacob Rupnik, Schlossermeister und Hausbesitzer, seine Stieftochter Maria Holland, alt 20 Jahre, in der Stadt Nr. 256, an der knotigen Lungensucht.

Den 7. Bartholomäus Paulizh, Fuhrmannsknecht, alt 42 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Das Nähere erfährt man in der St. Peters-Vorstadt Haus-Nr. 4, im zweiten Stocke, von der Wasserseite.

3. 1385. (2)

An die P. T. Herren Herrschafts- und Gutsbesitzer in Krain.

Erfahrene und geprüfte Geometer, welche in dieser Eigenschaft bei dem k. k. Kataster in verschiedenen Provinzen gearbeitet haben, sind bereit, ihre Dienste den P. T. Herren Besitzern Krains, zur Vertheilung und Ausarbeitung der Wälder und anderer Besitzungen, in großen und kleinen Parthien, anzubieten.

Die Aufträge bittet man portofrei im Zeitungs-Comptoir abzugeben, unter Adresse P. A.

**Literarische Anzeigen.**

3. 1448. (1)

So eben ist erschienen:

Eine höchst interessante und nützliche Schrift, insbesondere für Metallwaren-Erzeuger und Metallarbeiter:

**Frankensteins**

einfache hydro-electrische

**Contact-Vergoldung und Versilberung,**

oder:

**allereinfachste, schnellste und wohlfeilste galvanische Vergoldung und Versilberung**

ohne Apparat auf nassem Wege,

**für jeden Gewerbsmann anwendbar,**

wobei man in Zeit von einer Minute durch bloßes Eintauchen in die Flüssigkeit, mit Ersparung von  $\frac{1}{10}$  an edlem Metalle gegen die alte Methode, jeden Gegenstand schön und dauerhaft vergolden und versilbern kann.

Mit mehreren Abbildungen und in Natura vergoldeten und versilberten Metallblechen.

gr. 8. Grätz, 1842. Preis 48 kr. C. M.

In dieser Schrift werden zuerst alle auf die galvanische Vergoldung, Versilberung u. s. w. bezüglichen Erfahrungen und Versuche nach de la Rive, Elkington, Ruolz, Böttcher, Dr. Kaiser u. a. m., nebst den nöthigen Abbildungen der galvanischen Apparate mitgetheilt, und am Schlusse das höchst einfache Verfahren der Vergoldung und Versilberung nach Frankenstein, ohne allen Apparat, (bloß durch die Berührung mit einem electropositiven Metalle auf nassem Wege) practisch, und für jeden Gewerbsmann sogleich ausführbar beschrieben, so daß diese Vergoldungs- und Versilberungsmethode nunmehr in kurzem die allgemeinste Anwendung finden kann.

Die in Natura beigelegten Proben von vergoldeten und versilberten Metallen werden Jedermann auf das Ueberraschendste befriedigen.

Zu beziehen im Wege des Buchhandels durch die **Leopold Paternolli'sche** Buchhandlung in Laibach gegen portofreie Einsendung des Betrages pr. 48 kr. C. M.

3. 1440. (1)

**J. Jurry's Schreiblehrplan,** Anleitung zur gründlichen Erlernung einer regelmäßigen, geschmackvollen, fließenden und geradlinigen Currentschrift.

4 Grätz 1842. 1 fl. 30 kr.

**J. Jurry's**

**Schrift-Regelmäßigkeits-Pausen,** als anerkannt practisch bewährte Erleichterung bei dem Privat- und öffentl. Schreibunterricht für Lehrer und Lernende,

bestehend in 4 Blättern, wovon dasjenige unterlegt wird, nach welchem man seine Schrift zu regeln oder einen andern Geschmack sich anzueignen wünscht.

Ein Anhang zum obigen Werke.

4to. Grätz 1842. 10 kr.

Zu haben bei **L. Paternolli** am Hauptplatz.

3. 1435. (2)

Bei **J. A. Rienreich** in Grätz ist in Commission erschienen, und in der **Jgnaz Edlen v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung zu haben:

**Dr. Alois Schlor**

**Geistlicher Wegweiser für Cleriker, besonders in Seminarien,**

oder Unterricht über verschiedene Erfordernisse und Uebungen des religiösen und clericalischen Lebens, nebst Anleitungen zur öffentlichen und stillen Abhaltung der Ignazianischen Exerzitien, zum Brevierbeten und zur Gründung einer guten Handbibliothek für Seelsorger.

**Dr. Christian Weiglein**

**Diätetische Fragmente für Aerzte und gebildete Laien.**

Der Ertrag dieser Schrift ist zum Besten der Kinderwastanstalten in Grätz bestimmt. Brosch. 40 kr.